

Darstellungen - articles - articoli saggistici

Christian Schweizer

Für Kirche, Orden und Kultur. Biobibliographische Würdigung im Andenken an den Franziskaner-Konventual Otho Raymann (1939-2010)

Am 1. Januar 2010, am Hochfest der Gottesmutter Maria, verstarb nach längerer Krankheit P. Otho Raymann, Franziskaner-Konventual, im Alterszentrum Viktoria in Bern. Dort hatte er 1939 im damaligen Viktoria-Spital am 29. Juni, am Fest der Apostel Petrus und Paulus, das Licht der Welt erblickt. Der Lebenskreis hatte sich somit am gleichen Ort geschlossen. Sein Leben war erfüllt von franziskanischer Spiritualität. Todes- und Bestattungstag inmitten der Weihnachtszeit sowie der Ort der Bestattung sprechen für den Verstorbenen. Der beeindruckende Abschiedsgottesdienst fand unter sehr großer Anteilnahme in der Freiburger Klosterkirche des Konventes der Franziskaner-Konventualen am 6. Januar 2010, am Fest Epiphanie, statt, und die Bestattung erfolgte in der Gruft der Klosterkirche.

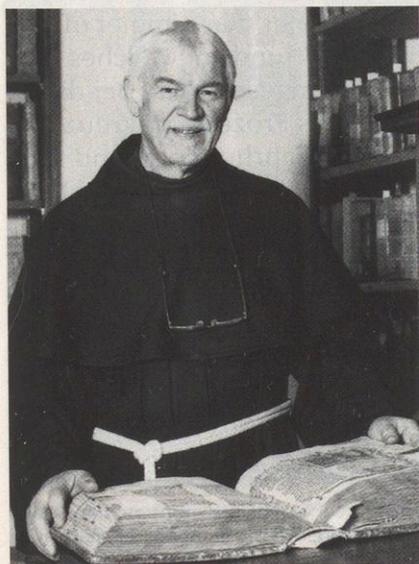


Abb. 1: Totenbildchen in Andenken an Otho Raymann OFMConv im Archiv der Franziskaner-Konventualen Freiburg i. Ue. (ACCFribourg)

P. Otho Raymann war Krippenliebhaber und Marienverehrer, Freund der ostkirchlichen Liturgie und Ikonenmaler, darüber hinaus engagierte er sich für die Renovation und Restauration der Franziskanerkirche Freiburg. Die geglückte Wiederherstellung der Schönheiten dieser bis ins Mittelalter zurückreichenden Klosterkirche, welche die Kreuzauffindung als Patrozinium hat, ist das Vermächtnis von P. Otho Raymann, das zur Ehre Gottes gereicht. Vieles aus dem Leben dieses Ordensmannes schwang im Beerdigungsgottesdienst so wunderbar mit: die klare Liturgie am neuen, nach Richtlinien des Zweiten Vatikanums hin zu den Gläubigen konzipierten Altartisch inmitten der Kirche; der Altartisch und dessen direkte Umgebung als Ort der Gegenwart im Schnittpunkt von zwei Raumwelten: die eine Welt ist das Mittelalter mit dem offenen, hohen gotischen Chorraum, wo ein Bruder am langen Seilzug die Dachreiterglocke zu Beginn der Messe und während der Wandlung läutete, von alten Chorgestühlen seitlich gerahmt und mit dem prachtvoll glänzenden Nelkenmeisteraltar zur andachtsvollen Betrachtung aller als Krönung; die andere Raumwelt ist das barock gestaltete Kirchenschiff, in welchem der Gesang der versammelten Trauergemeinde erklang, angereichert mit Gesängen eines der ostkirchlichen Musik verpflichteten Chores, des Romanus-Chores; hinzu kommt die kunstvoll erneuerte Barockorgel, für die P. Otho Raymann als einstiger Organist der Spiritus rector war und die mit ihren milden Stimmen aus den fein mensurierten und intonierten Pfeifen den feierlichen Raum einer typischen Bettelordenskirche so wunderbar erfüllte. Tannenduft von der mit franziskanischer Liebe gestalteten Krippe und der in die Höhe steigende Weihrauch waren sinnliche Zeichen für ein Stück himmlischen Paradieses auf Erden, welches diese immer offene Klosterkirche den Menschen tatsächlich schenkt und für welches sich Otho Raymann zeit seines Lebens immer sehr eingesetzt hat. Bei dieser Feierlichkeit war ganz in der Nähe des Sarges das Prozessionskreuz aufgestellt. Es stammt aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts und trägt den Christuskorpus Ende des 11. Jahrhunderts, das Intimste des Klosters.¹ Dieses Kreuz hatte seine Bedeutung im Leben des Verstorbenen. Denn mit diesem hatte Otho Raymann als gastgebender Guardian in «seiner» Klosterkirche Papst Johannes Paul II. am Morgen des 13. Juni 1984, des Festtages des hl. Antonius von Padua, zu den feierlichen Laudes empfangen und begrüßt. Eine glücklicherweise überlieferte Photographie dokumentiert diese bewegende Szene: Der Minderbruder zeigt dem Papst das Prozessionskreuz als Zeichen des Willkommgrußes, und der Papst lässt

¹ Zur Beschreibung dieses Prozessionskreuzes siehe: Marcel Strub, *Les monuments d'art et d'histoire du canton de Fribourg*, tome III: *La ville de Fribourg. Les monuments religieux*, Bâle 1959, 61-63 (*Croix de procession*, fig. 60 et 61).



Abb. 2: Blick von der Orgelepore auf die Liturgie in der Klosterkirche der Franziskaner-Konventualen zu Freiburg i. Ue. nach der Restaurierung 1991 (© Bibliothèque cantonale et universitaire Fribourg, Fonds Mülhauser)



Abb. 3: Der Sternenhimmel im gotischen Chor der Klosterkirche der Franziskaner-Konventualen zu Freiburg i. Ue. nach der Restaurierung 1991 (© Bibliothèque cantonale et universitaire Fribourg, Fonds Mülhauser)



Abb. 4: Die wiedererstandene Barockorgel des Johann Konrad Speisegger von 1747 in der Klosterkirche Freiburg (© Bruno Fäh OFM-Cap)

Abb. 5: Prozessionskreuz (14. Jahrhundert) mit Christuskorpus (Ende 11. Jahrhundert) vor dem Hintergrund des mittelalterlichen Chorgestühls (um 1280) des Konventes Freiburg i. Ue. (© Bruno Fäh OFM-Cap)





Abb. 6: Von Angesicht zu Angesicht begrüßen sich Papst Johannes Paul II. und P. Guardian Otho Raymann am 13. Juni 1984 (Festtag des hl. Antonius von Padua) in der Klosterkirche zum Morgenlob. (© Photographic Service L'Osservatore Romano/ACCFribourg)

Abb. 7: Papst Johannes Paul II. küsst das von P. Otho Raymann dargereichte Prozessionskreuz des Konventes. (© Photographic Service L'Osservatore Romano/ACCFribourg)



*Dirigamus mentes nostras ad Deum
gratias agentes, gaudentes in Domino
die festivo sub honore*

SANCTI ANTONII PATAVINI

*vna cum Paternitate Tua, Summo Pastore
Ecclesiae Christi*

LAVDES CANENTES

a Te, Summo Pontifice Servo servorum Dei

JOANNE PAVLO II

*humiliter in Christo Tuam sanctam benedictionem
imploramus*

cum benedictione

Joannes Paulus P^{ap} II

*Die 13 junii 1984 visitatione pastorali in hoc sacro templo Sanctae Crucis
apud Fratres Minores Conventuales Friburgii Helvetiorum habita.*

Abb. 8: P. Otho Raymann hat mit diesem von ihm geschriebenen Dokument den päpstlichen Segen am Schluß der Morgenlobfeier (Laudes) für seinen Konvent erhalten. (© Bruno Fäh OFMCap/ACCFribourg)

sich davon berühren;² irgendwie ein Moment gelebter franziskanischer Frömmigkeit von Otho Raymann.

1. Der Ordensmann

Otho Raymann war mit Leib und Seele Franziskaner-Konventual, der die Ideale der Minoriten hochhielt.³ Vor dem Eintritt in den Orden verbrachte Pirmin, so der Taufname, seine Kindheit mit sechs Geschwistern im Elternhaus im bernischen Worb. Da seine Eltern aus dem Kanton St. Gallen stammten, hatte auch der Sohn das Bürgerrecht von St. Gallenkappel. Der Bezug zu den Franziskaner-Konventualen vertiefte sich 1951 mit dem Eintritt ins Internat im freiburgischen Pensier und mit dem Besuch des Gymnasiums am Kollegium St. Michael in Freiburg, wo er 1959 die Matura bestand.⁴

1959 trat er ins Noviziat der Franziskaner-Konventualen in Schwarzenberg/Deutschland ein und legte am 1. November 1960 die einfache Profeß ab. Danach folgten die theologischen Studien am Seraphicum in Rom und an der Universität Freiburg in der Schweiz. Sein Spezialstudium in Freiburg war Liturgiewissenschaft bei Professor Anton Hänggi, dem späteren Diözesanbischof von Basel. Die Studien schloss er mit dem Lizentiat ab. Nach der feierlichen Profess am 1. November 1963 wurde er am 19. Juli 1964 zum Priester geweiht.⁵ Er wurde mit sehr anspruchsvollen Ämtern betraut, nämlich mit denjenigen des Guardians und Provinzialministers. Auf dem Provinzkapitel der Schweizer Franziskaner-Konventualen 1982 wurde er zum Guardian des Freiburger Konventes gewählt für das Triennium 1982-1985.⁶ Die Wiederwahl für ein zweites Triennium 1985-1988 erfolgte auf dem Provinzkapitel 1985.⁷ Dann wurde er für drei Triennien

2 Rede des Papstes in der Klosterkirche der Franziskaner-Konventualen in Freiburg am 13. Juni 1984 siehe: *Commentarium Ordinis Fratrum Conventualium* (= *Commentarium OFMConv*) 81 (1984), 223-228.

3 Für manche bio- und bibliographischen Hinweise zu Otho Raymann danke ich Pascal Marquard OFMConv (Freiburg i. Ue.), Klaus Renggli OFMConv (Flüeli-Ranft) und Petra Zimmer (Freiburg i. Ue.).

4 Klaus Renggli OFMConv, *In Erinnerung an P. Otho Raymann OFMConv †*, in: *Franziskanische Botschaft* (= *FB*) 61/2 (2010), 22.

5 Ordensdaten siehe: *Album generale Ordinis Fratrum Minorum Conventualium*, Roma 2005, 334. Zu den Studien und Werdegang siehe Renggli, *In Erinnerung*, 22.

6 *FB* 33 (1982), 51.

7 *FB* 36 (1985), 44.



Abb. 9: Seminarist und Maturand Pirmin Raymann als Dirigent des Knabenchores in der Kapelle des Antonius-Konvikts Pensier bei Freiburg 1959 kurz vor seinem Ordenseintritt, links von ihm sein Lehrer P. Ludwig Renggli (© Prosper Marcherer/ACC Freiburg)

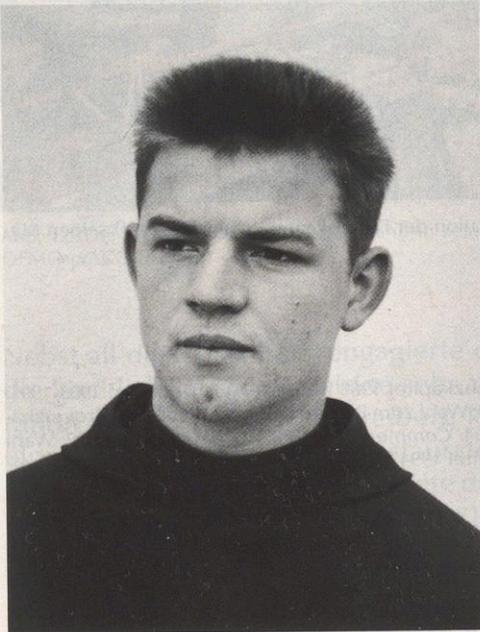


Abb. 10: Der Novize Otho Raymann
(© Bruno Fäh OFMCap/ACC Freiburg)

Provinzialminister 1988-1997.⁸ Das Provinzkapitel im Jahre 2000 erwählte ihn erneut zum Provinzialminister.⁹ Die Schweizer Ordensprovinz erhielt ab dem 1. Januar 2002 eine neue rechtliche Struktur als Generaldelegation mit der Folge, dass der Generaldelegat und die Guardiane der einzelnen Niederlassungen in Zukunft von der Generalkurie in Rom bestimmt werden. Demzufolge wurde Otho Raymann vom Generalminister zum Generaldelegat der Schweizer Franziskaner-Konventualen und zum Guardian ernannt.¹⁰ Er übte die beiden Ämter in Personalunion bis zu seinem gesundheitlich bedingten Rücktritt 2006 aus.¹¹



Abb. 11: P. Otho Raymann erklärt die Innenrenovation der Franziskanerkirche (1985-1991) seinen Mitbrüdern. (© Bruno Fäh OFMConv/ACC Fribourg)

8 Wahl zum Provinzialminister auf dem Provinzkapitel 1988 für das erste Triennium 1988-1991: *Commentarium OFMConv* 85 (1988), 117/118; Wahl zum Provinzialminister auf dem Provinzkapitel 1991 für das zweite Triennium 1991-1994: *Commentarium OFMConv* 88 (1991), 107; Wahl zum Provinzialminister auf dem Provinzkapitel 1994 für das dritte Triennium 1994-1997: *Commentarium OFMConv* 91 (1994), 79;

9 *Commentarium OFMConv* 97 (2000), 78.

10 *Commentarium OFMConv* 98 (2001), 556; *FB* 52/4 (2001), 24-25.

11 *Commentarium OFMConv* 104 (2007), 20.



Abb. 12: Der Ikonenmaler P. Otho Raymann in seiner bibliothераpeutischen Werkstatt (© Bruno Fäh OFMCap/ACCFribourg)

Nebst all diesen Ämtern engagierte er sich vielfältig und umfassend für die kirchliche Kultur. Er wirkte sehr aktiv an der Renovation und Restauration der Klosterkirche in Freiburg 1973-1991 mit,¹² absolvierte 1977-1979 einen Studiengang als Buchrestaurator beim *Istituto centrale per la patologia del libro* in Rom und eröffnete daraufhin in den Räumen des ehemaligen *Pensionnats Père Girard* des Klosters in Freiburg eine *Bibliothera-*

12 Otho Raymann OFMConv, *Eines der bedeutendsten Bauwerke der Stadt Freiburg. Die Franziskanerkirche in neuem Glanz*, in: *Freiburger Volkskalender 1992*, Freiburg i. Ue. 1991, 183-189.

peutische Werkstatt.¹³ Darüber hinaus diente er der Schweizer Armee als Feldprediger im Range eines Hauptmanns, betätigte sich als versierter Organist und kritischer Begleiter der Wiederherstellung der Barockorgel des Johann Konrad Speisegger von 1747 in der Freiburger Klosterkirche, bildete sich weiter in der Ikonenmalerei in Paris und gab zusammen mit Charles Folly Ikonenmalkurse in Deutschland und in der Schweiz, war Mitglied des für ost-kirchliche Musik spezialisierten Romanus-Chors und gehörte 1984-2007 dem Vorstand des *Deutschen Geschichtsforschenden Vereins des Kantons Freiburg* an.¹⁴

Der Nekrolog im Amtsblatt der Generalkurie des Ordens, *Commentarium Ordinis Fratrum Minorum Conventualium*, würdigt in einfachem Latein all die vielfältigen Talente und vorzüglichen Qualitäten zusammengefasst wie folgt: «Die 1 ianuarii 2010, aetatem agens 70 annorum, Bernae, obdormivit in Domino fr. Otho (Pirmin) Raymann, Delegationis generalis Helvetiae. Missa exsequialis celebrata est in ecclesia Inventionis Sanctae Crucis, Friburgi, horis matutinis diei 6 ianuarii. Fr. Otho natus est in civ. Berna die 29 iunii 1939. Duodecim annos agens, studia inivit Friburgi. Diplomate maturitatis coronatus, Ordinem nostrum amplexus est; novitium peregit apud conventum civ. Schwarzenberg, in Germania; professionem temporaneam emisit die 1 novembris 1960; vota sollemnia autem die 1 novembris 1963. Theologiam frequentavit Romae ad «Seraphicum» et Friburgi, ibique die 19 iulii 1964 sacerdos ordinatus est. Pluries guardiani officio functus est Friburgi; exstitit Minister provincialis Provinciae Helvetiae et postea Delegatus generalis. Munus exercuit cappellani militaris. Artes coluit picturae et musicae; bonus fuit restaurator librorum antiquorum et operum artis. Ingravescente morbo, quod «Alzheimer» vocant, per quattuor (...) annos in quodam valetudinario a Sororibus administrato Bernae commoratus est, ibique mortem oppetiit. R.i.p.».¹⁵

13 Sara Hoffmann, *Die Bibliothераpeutische Werkstatt im Franziskanerkloster Freiburg i.Ü.*, in: *Handwerk (Informationsorgan des Kursentrums Ballenberg, Heimatwerk)* 2/2000, 10-13.

14 Unter all diesen Aspekten porträtiert Pascal Marquard OFMConv seinen Mitbruder Otho Raymann in: *FB* 52/1 (2001), 22-23.

15 *Commentarium OFMConv* 107 (2010), 80-81 (VII. Necrologium).

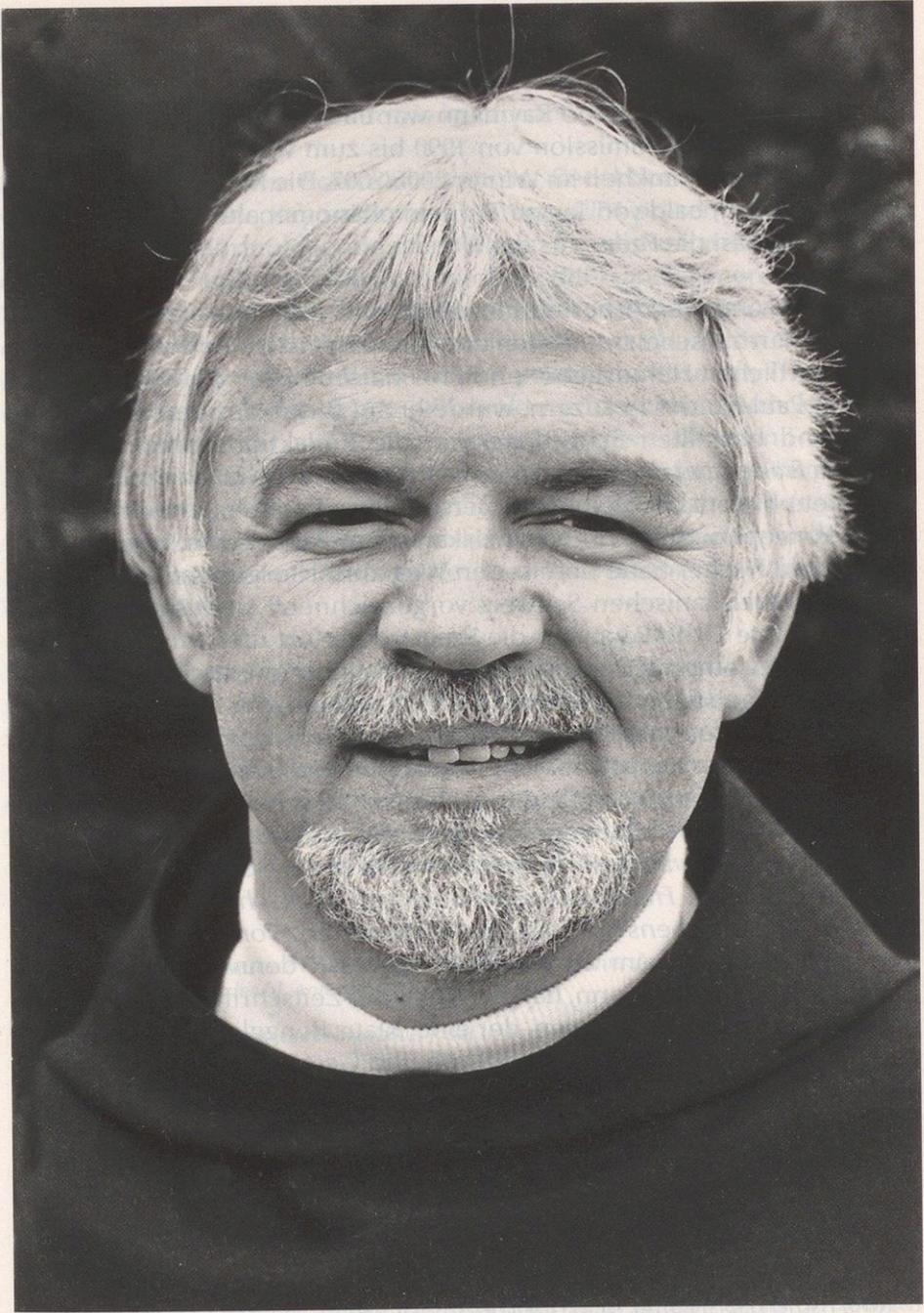


Abb. 13: Der Provinzialminister der Schweizer Franziskaner-Konventualen, P. Otho Raymann (© Bruno Fäh OFM Cap/ACCFribourg)

2. Populäre und wissenschaftliche Publikationen als Botschaft

Auch die Redaktionskommission der *Helvetia Franciscana* hatte endgültig Abschied zu nehmen. Otho Raymann war ein sehr engagiertes Mitglied dieser Redaktionskommission von 1990 bis zum vollen Ausbruch seiner heimtückischen Krankheit im Winter 2006/2007. Die Krankheit raubte ihm von Jahr zu Jahr, bald von Tag zu Tag sein phänomenales Gedächtnis und nahm ihm quasi die Feder aus der Hand.

Otho Raymann verkörperte und lebte die alte interfranziskanische Freundschaft zwischen Minoriten und Kapuzinern. Unter dem damaligen verantwortlichen Herausgeber und Provinzialminister der Schweizer Kapuziner, Paul Hinder in Luzern, wurde er auf Bitten des bereits aus dem Laienstand bestellten Schriftleiters in die Redaktionskommission der *Helvetia Franciscana* berufen. So wurde diese helveto-franziskanisch ausgerichtete historische Zeitschrift personell und zunehmend auch ideell sowie konzeptionell ein interfranziskanisches Periodikum.¹⁶ Der Kapuziner Rainald Fischer hatte bereits den Weg zur historischen Aufarbeitung der interfranziskanischen Schweiz vorgezeichnet.¹⁷ In Zusammenarbeit mit ihm setzte Otho Raymann die Wegstrecke fort und wusste zugleich mit eigener Methodik das Historische der Minoriten der Schweiz einzubringen. Die geistigen Gaben und die Erfahrungen, die Otho Raymann in die Redaktionskommission mitbrachte, waren reich. Er war weniger der Theoretiker, mehr der pragmatisch Denkende und Schreibende. Dies hat sein Mitbruder Klaus Renggli, der nach dem Ausscheiden von Otho Raymann seit 2007 den Platz in der Kommission der *Helvetia Franciscana* einnimmt, im populär ausgerichteten Periodikum der Schweizer Franziskaner-Konventualen, *Franziskanische Botschaft (Zeitschrift zur Vertiefung des christlichen Lebens im Geist des heiligen Franz von Assisi)*, in Worten und Bildern einfühlsam zu würdigen gewusst: denn sie beide, Klaus Renggli und Otho Raymann, haben sich in der Zeitschrift *Franziskanische Botschaft* ergänzend gefunden, der eine, Klaus Renggli, als Redaktor, der andere, Otho Raymann, als Ikonograph und Gestalter, gelegentlich auch als Autor.¹⁸ Beide publizierten 2002 einen gemeinsamen Artikel über das Kloster Freiburg in der Serie *Konvente der Minoriten* allerdings in einer anderen Zeitschrift des Ordens, nämlich im Periodikum *Sendbote des hl.*

16 *Helvetia Franciscana* (= HF) 20 (1991), 53-54 (Editorial).

17 Christian Schweizer, *Zwischen Kunst und Geschichte. Leben und Werk des Kapuziners Rainald (Ivo) Fischer (1921-1999)*, in: HF 29 (2000), 5-22.

18 Klaus Renggli OFMConv, *In Erinnerung*, 22.

Antonius (Offizielle Zeitschrift der Basilika des heiligen Antonius in Padua, Italien),¹⁹ der von Minoriten herausgegebenen deutschsprachigen und speziell für die deutschsprachigen Gebiete Europas gestalteten Ausgabe des *Messaggero di S. Antonio* in Padua.²⁰

Für die *Franziskanische Botschaft* unter der Redaktion von Klaus Renggli veröffentlichte Otho Raymann vier Beiträge. 1984 präsentierte er detailliert die Dreigefährtenlegende des heiligen Franziskus, wie sie in Codex 60 (1406) in der Freiburger Klosterbibliothek der Franziskaner-Konventualen überliefert ist.²¹ 1989 berichtete er über das Treffen der zentral-europäischen Provinzkonferenz der Minoriten in Ptuj (Slowenien), das inmitten der Umbrüche Europas zur Zeit der sich auflösenden kommunistischen Diktaturen stattfand.²² 1991 lenkte er den Blick zurück auf die glückliche Renovation und Restauration der wiedereröffneten Franziskanerkirche in Freiburg unter dem Leitmotiv aus dem fünften Kapitel der Dreigefährtenlegende: «Geh also hin und stelle mein Haus wieder her!».²³ 1994 verfasste er eine für den franziskanischen Leser- und Freundeskreis konzipierte sechsteilige Artikelserie über die Präsenz der Minoriten in der Deutschschweiz.²⁴

Es war Otho Raymann, der dann die Fortsetzung der personellen «Interfranziskanisierung» in der Kommission der *Helvetia Franciscana* nachhaltig propagierte, so dass heute alle drei Zweige des Franziskusordens der Schweiz, darunter auch die Kongregationen nach der Terziarregel, vertreten sind. Er setzte sich zudem dafür ein, dass der Artikel *Franziskusorden* für das *Historische Lexikon der Schweiz* von einer neutralen Person, die keinem der Zweige des Franziskusordens in der Schweiz angehört, ver-

19 Otho Raymann OFMConv, Klaus Renggli OFMConv, *Konvente der Minoriten. Das Kloster Freiburg*, in: *Sendbote des hl. Antonius* 104/3 (2002), 23-25.

20 In der Redaktion vertritt derzeit (2010) Josef Imbach OFMConv die Schweiz.

21 Otho Raymann OFMConv, *Das Zeugnis der drei Gefährten des heiligen Franziskus*, in: *FB* 35 (1984), 103-107.

22 Otho Raymann OFMConv, *Brat Francisek zivi (Bruder Franziskus lebt). Zum Treffen der zentral-europäischen Provinzkonferenz in Ptuj (Slowenien)*, in: *FB* 40 (1989), 131, 134-135.

23 Otho Raymann OFMConv, *Ein Blick zurück [anlässlich der Wiedereröffnung der restaurierten Franziskanerkirche in Freiburg]. «Geh also hin und stelle mein Haus wieder her!»*, in: *FB* 42 (1991), 51-56.

24 Otho Raymann OFMConv, *Unsere franziskanische Präsenz auf dem Gebiet der heutigen Schweiz im Lichte bedeutender historischer Quellen*; in: *FB* 49/1 (1998), 18-21; 49/2 (1998), 18-21; 49/3 (1998), 18-21; 49/4 (1998), 18-21; 49/5 (1998), 18-21; 49/6 (1998), 18-21.

fasst wurde. Die Aufgabe, den Artikel zu schreiben, traf schließlich den amtierenden Schriftleiter der *Helvetia Franciscana*.²⁵

Otho Raymann hat vor und während seiner Ära in der Kommission *Helvetia Franciscana* historiographische Spuren hinterlassen. Die Vermittlungstätigkeit Otho Raymanns kommt zunächst besonders in seiner Archivarbeit zum Tragen. Otho Raymann war Archivar. Er gebrauchte die franziskanischen Archive, die im Freiburger Kloster seit dem Mittelalter aufgrund der kontinuierlichen Sorgfalt der früheren Archivare des Ordens so reich an Quellen verblieben sind, für seine eigenen Forschungen und ließ andere daran Anteil haben. Davon profitierten Brigitte Degler-Spengler und ihr Team in ihrer Arbeit für den 1978 publizierten 1. Band der Abteilung V der einst von Rudolf Henggeler OSB begründeten und von Albert Bruckner weitergeführten *Helvetia Sacra* (Basel). 19 Historiker und Historikerinnen beteiligten sich an der summarischen Aufarbeitung des Franziskusordens der Schweiz.²⁶ Dank der Arbeiten von Otho Raymann konnte in der *Helvetia Sacra* ein praktisches Verzeichnis der archivalischen Quellen des Klosters Freiburg publiziert werden.²⁷

Mehrmals war das Kloster der Franziskaner-Konventualen in Freiburg Gegenstand der Darstellungen von Otho Raymann. So kommt 1972 der wirtschaftsgeschichtliche Aspekt zum Zuge in einem Aufsatz über die Mühlen des Klosters Freiburg.²⁸ Die historische Sichtweise auf einen anderen Konvent verband Otho Raymann mit der speziellen Beschreibung des Schicksals des letzten Konventualen und Guardians des Klosters Solothurn (1280-1857), P. Franz Louis Studer (1804-1873) in der *Zeitschrift für*

25 Christian Schweizer, *Franziskusorden*, in: *Historisches Lexikon der Schweiz*, Bd. 4, Basel 2005, 671-673.

26 *Helvetia Sacra* (= HS) V/1 (*Der Franziskusorden. Die Franziskaner, die Klarissen und die regulierten Franziskaner-Terziarinnen in der Schweiz*), bearb. von Klemens Arnold, Georg Boner, Eugen Bürgisser, Brigitte Degler-Spengler, Rainald Fischer OFMCap, Reinhard Frauenfelder, Josef Frey, Jean-Etienne Genequand, Veronika Gerz-von Büren, Elsanne Gilomen-Schenkel, Theophil Graf OFMCap, Ulrich Helfenstein, Josef Jordan, Paul Lachat, Ugo Orelli OFMCap, Karl Schib, Hans Rudolf Schneider, Ansgar Wildermann, Josef Zwicker, Bern 1978.

27 HS V/1, 157-159; dazu auf S. 157 Brigitte Degler-Spengler: «Für das folgende Verzeichnis der archivalischen Quellen des Klosterarchivs danke ich P. Otho Raymann, Couvent des Cordeliers, Fribourg.»

28 Otho Raymann OFMConv, *Die Mühlen des Franziskanerklosters Freiburg von 1635-1801*, in: *Freiburger Geschichtsblätter* 58 (1972/73), 68-73.

Schweizerische Kirchengeschichte 1978.²⁹ Die Bevölkerung der Stadt und des Kantons Freiburg setzte er im gleichnamigen Volkskalender 1992 über die erfolgreiche Beendigung der Renovation und Restauration der Klosterkirche sowie die Bedeutung dieses sakralen Baus dankbar in Kenntnis.³⁰

Der *Helvetia Franciscana* hat Otho Raymann zwei wegweisende Artikel von Fachleuten aus Kunst und Musik vermittelt und als Verfasser drei größere Artikel geschenkt, in welchen dank seiner eigenen, vielseitigen Begabungen in Geisteswissenschaften, Archivwesen und Bücherrestaurationen die Wirkungsgeschichte der Minoriten in der Schweiz neu erhellt worden ist. Sie sind ordenskulturelle Botschaften mit der Liebe zum Detail. Davon zeugt 1992 zuerst die gegenwartsbezogene Darstellung über die Geschichte der Franziskaner-Konventualen am Beispiel von Freiburg selbst.³¹ Für Otho Raymann war dieser Artikel sein persönlicher Auftakt in der *Helvetia Franciscana* und galt zugleich als Einstimmung auf den von ihm vermittelten Artikel von Charlotte Gutscher-Schmid über den ebenfalls restaurierten Nelkenmeisteraltar der Klosterkirche Freiburg. Für den Artikel von Charlotte Gutscher-Schmid in *Helvetia Franciscana* 1993 ließ er die aufklappbare, farbige photographische Illustration, besorgt von Bruno Fäh OFM Cap, großzügig von der Provinz der Schweizer Franziskaner-Konventualen finanzieren.³² Damit erreichte er das Ziel, das Bildprogramm als Exempel franziskanischer Frömmigkeit, die Wege ikonographischen Austausches, die Marienfrömmigkeit und die Nelkensymbolik, wie sie Charlotte Gutscher-Schmid anschaulich schilderte, der Nachwelt bewusster zu machen. Der zweite größere Artikel aus der Hand von Otho Raymann 1994 betrifft ein historisches Buch, die Defensor-Pacis-Handschrift (Codex 28) der Bibliothek des Klosters Freiburg. Diese Handschrift überliefert das kirchenpolitische Traktat Defensor-Pacis des Marsilius von Padua (†1343 in München) betreffend die machtpolitischen Auseinandersetzungen zwischen Johannes XXII. und Ludwig dem Bayern

29 Otho Raymann OFM Conv, *Zum Untergang des Franziskanerklosters Solothurn. Eine Episode aus dem Leben des letzten Konventualen P. Franz Louis Studer in den Auseinandersetzungen mit den kirchlichen und staatlichen Instanzen um die Wahrung seiner Rechte*, in: *Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte* 72 (1978), 148-172.

30 Otho Raymann OFM Conv, *Eines der bedeutendsten Bauwerke der Stadt Freiburg. Die Franziskanerkirche in neuem Glanz*, in: *Freiburger Volkskalender 1992*, Freiburg i. Ue. 1991, 183-189.

31 Otho Raymann OFM Conv, *Zur Geschichte der Konventualen in der Schweiz - Die Franziskaner in Freiburg im Uechtland*, in: *HF 21* (1992), 3-10.

32 Charlotte Gutscher-Schmid, *Der Nelkenmeisteraltar in Freiburg im Uechtland. Ein Höhepunkt franziskanischer Kunst in der Schweiz*, in: *HF 22* (1993), 5-44; die aufklappbare farbige Illustration siehe zwischen S. 40 und 41.

im Zusammenhang mit dem Armutsstreit des Minoritenordens. Der Büchertherapeut - in dieser Funktion hat sich Otho Raymann in der Schweiz einen vornehmen Namen bei den Bücherrestauratoren geschaffen - ging in seiner Abhandlung über die Restaurierung einer mittelalterlichen Handschrift den bucharchäologischen Aspekten nach und konnte nach seiner kritischen Fragestellung neue Ergebnisse zur mittelalterlichen Klosterbibliothek der Franziskaner in Freiburg unter dem Guardian und Provinzialminister Friedrich von Amberg (†1432) sowie unter dem Guardian Jean Joly (†1510) liefern.³³ Der Artikel geht zurück auf ein von ihm gehaltenes Referat «*Die mittelalterliche Bibliothek des Franziskanerklosters Freiburg*» anlässlich des 1. Kolloquiums des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg i. Ue. vom 15. Oktober 1993, einer Veranstaltung aus Anlass des 60. Geburtstages von Prof. Dr. Pascal Ladner, der mit einem Fußnotenapparat angereichert zur ersten Publikation der *Helvetia Franciscana* übergeben wurde. 1995 erschien dieser Artikel in veränderter Form im 6. Band der Reihe *Scrinium Friburgense*.³⁴ 2002 würdigte Otho Raymann mit einer profunden Darstellung die Schulkonzepte des Franziskaner-Konventuals *Grégoire Girard* aus dem 19. Jahrhundert als ein Pendant zum Schulwesen des Heinrich Pestalozzi und ging dem Schicksal der Schulen Girards im Spannungsfeld zwischen Aufklärung und Restauration nach.³⁵ 2004 entstand der publikumswirksame Artikel des Gesangspädagogen Patrick Oetterli über *Barockmusik der Oberdeutschen Minoritenprovinz in Schweizer Konventen* für die *Helvetia Franciscana*, der in vielerlei Hinsicht dem Organisten und Musikförderer Otho Raymann zu verdanken ist.³⁶ Die dieser Publikation beigelegte qualitätsvolle CD des *Ensemble Musicalina* mit *Litaniae Lauretanae* aus *Helio-*

33 Otho Raymann OFMConv, *Die Defensor-Pacis-Handschrift (Cod. 28) der Bibliothek des Franziskanerklosters Freiburg im Uechtland. Restaurierung und bucharchäologische Aspekte*, in: *HF* 23 (1994), 5-17.

34 Otho Raymann OFMConv, *Die «Defensor-Pacis»-Handschrift (Cod. 28) der Freiburger Franziskanerbibliothek. Restaurierung und bucharchäologische Aspekte*, in: Ruedi Imbach, Ernst Tremp (Hgg.), *Zur geistigen Welt der Franziskaner im 14. und 15. Jahrhundert. Die Bibliothek des Franziskanerklosters in Freiburg/Schweiz. Akten der Tagung des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg vom 15. Oktober 1993*, Freiburg/Schweiz 1995 (*Scrinium Friburgense. Veröffentlichungen des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg/Schweiz*. Bd. 6), 71-80. Vgl. Rezension von Christian Schweizer über die veröffentlichten Akten des Kolloquiums in *HF* 24 (1995), 258-261.

35 Otho Raymann OFMConv, *Grégoire Girard und seine Schulen. Schicksal eines Freiburger Franziskanerkonventuals und dessen Schulkonzept im Spannungsfeld zwischen Aufklärung und Restauration*, in: *HF* 31 (2002), 69-85.

36 Patrick Oetterli, *Barockmusik der Oberdeutschen Minoritenprovinz in Schweizer Konventen. Der Franziskanerkonventual Berthold Hipp und sein Heliotropium mysticum*, in: *HF* 33 (2004), 9-45.

tropicum mysticum des Berthold Hipp wurde durch die Finanzierung der General-Delegation der Schweizer Franziskaner-Konventualen ermöglicht.³⁷ Damit gelang der *Helvetia Franciscana* eine sehr gehaltvolle Botschaft franziskanischer Kultur in Druck- und Audioversion, die über den Abonnementkreis hinaus Verbreitung fand und in der Folge anerkennendes Medienecho erhielt. In Otho Raymanns Rezensionstätigkeit für die *Helvetia Franciscana* sind vier Besprechungen zu erwähnen: 1993 befasste er sich mit dem von Joseph Leisibach und Michel Dousse herausgegebenen Katalog über *Liturgica Friburgensis* zu einer Ausstellung anlässlich des 14. Internationalen Kongresses der *Societas Liturgica* in Freiburg i. Ue. in der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg, die vom 17. August bis 15. Oktober 1993 stattfand. Darin hob der Rezensent die franziskanischen Exponate hervor, darunter solche aus dem Kloster der Franziskaner-Konventualen Freiburg (*Graduale Fratrum Minorum* von 1300, *Antiphonarium Diurnum Fratrum Minorum* von 1488) und Einbände aus dem aufgelösten Kapuzinerkloster Romont.³⁸ Im gleichen Jahr rezensierte er den 4. Band der 1. Sektion der *Helvetia Sacra* (1988), um darin die Franciscalia in den westschweizerischen Diözesangebietern von einst und jetzt (Lausanne; Lausanne et Genève; Lausanne-Genève-Fribourg) hervorzuheben, aufzulisten und zu kommentieren.³⁹ 1995 bot sich ihm die Gelegenheit, anhand des publizierten Inventars der lateinischen Aristoteles-Handschriften des achten bis siebzehnten Jahrhunderts jene aus franziskanischen Beständen untergegangener und bestehender Ordensbibliotheken der Schweiz übersichtlich vorzustellen.⁴⁰ Im Jahr 2000 zeigte er sich als der berufene Rezensent für das 1999 herausgekommene illustrative Buch von Charlotte Gutscher und Verena Villiger über den Nelkenmeister-Altar Freiburgs.⁴¹

37 In HF 33 (2004), 45 in Taschenformat beigelegt.

38 *Liturgica Friburgensis. Des Livres pour Dieu. Schrift und Gebet. Exposition 17 Août - 15 Octobre 1993. Ausstellung 17. August - 15. Oktober 1993. Catalogue rédigé par Joseph Leisibach et Michel Dousse. Katalog bearbeitet von Joseph Leisibach und Michel Dousse. Fribourg/Freiburg i. Ue., Bibliothèque Cantonale et Universitaire/Kantons- und Universitätsbibliothek, 1993. Rez. HF 22 (1993), 137-138.*

39 HS I/4, red.: Patrick Braun, Bâle/Francfort-sur-le-Main 1988. Rez. HF 22 (1993), 142-143.

40 *Aristotelica Helvetica. Catalogus codicum latinorum in bibliothecis Confoederationis Helveticae asservatorum quibus versiones expositionesque operum Aristotelis continentur. Codices descripsit Carolus Lohr SJ, Freiburg Schweiz, Universitätsverlag, 1994 (Scrinium Friburgense, Sonderbd. 6). Rez. HF 24 (1995), 261-262.*

41 Charlotte Gutscher, Verena Villiger, *Im Zeichen der Nelke. Der Hochaltar der Franziskanerkirche in Freiburg i. Ue.*, Bern, Benteli-Verlag, 1999. Rez. HF 29 (2000), 118-119.

Um die reiche Frucht dieser Forschungen der Nachwelt leichter zugänglich zu machen, sind die Artikel in folgendem Verzeichnis abschließend aufgelistet.



Abb. 14: Klosterkirche mit gotischem Chor, «neuer Sakristei» und barockem Schiff nach der Außenrestaurierung (©: Corinne Aeberhard; ACCFribourg)

3. Artikelverzeichnis

1. *Die Mühlen des Franziskanerklosters Freiburg von 1635-1801*; in: *Freiburger Geschichtsblätter* 58 (1972/73), 68-73.
2. *Zum Untergang des Franziskanerklosters Solothurn. Eine Episode aus dem Leben des letzten Konventualen P. Franz Louis Studer in den Auseinandersetzungen mit den kirchlichen und staatlichen Instanzen um die Wahrung seiner Rechte*; in: *Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte* 72 (1978), 148-172.
3. *Das Zeugnis der drei Gefährten des heiligen Franziskus*; in: *Franziskanische Botschaft* 35 (1984), 103-107.

4. *Brat Francisek zivi (Bruder Franziskus lebt). Zum Treffen der zentraleuropäischen Provinzkonferenz in Ptuj (Slowenien);* in: *Franziskanische Botschaft* 40 (1989), 131, 134-135.
5. *Ein Blick zurück [anlässlich der Wiedereröffnung der restaurierten Franziskanerkirche in Freiburg]. «Geh also hin und stelle mein Haus wieder her!»;* in: *Franziskanische Botschaft* 42 (1991), 51-56.
6. *Eines der bedeutendsten Bauwerke der Stadt Freiburg. Die Franziskanerkirche in neuem Glanz;* in: *Freiburger Volkskalender 1992*, Freiburg i. Ue. 1991, 183-189.
7. *Zur Geschichte der Konventualen in der Schweiz - Die Franziskaner in Freiburg im Uechtland;* in: *Helvetia Franciscana* 21 (1992), 3-10.
8. *Die Franziskaner in Freiburg;* in: *Die Franziskanerkirche Freiburg Schweiz*, Freiburg i. Ue. 1992, 5-12.
9. *Présence franciscaine à Fribourg;* in: *L'Église des Cordeliers de Fribourg*, Fribourg 1993 (*RePères fribourgeois* 2), 5-12.
10. *Die Defensor-Pacis-Handschrift (Cod. 28) der Bibliothek des Franziskanerklosters Freiburg im Uechtland. Restaurierung und bucharchäologische Aspekte;* in: *Helvetia Franciscana* 23 (1994), 5-17.
11. *Die «Defensor-Pacis»-Handschrift (Cod. 28) der Freiburger Franziskanerbibliothek. Restaurierung und bucharchäologische Aspekte;* in: Ruedi Imbach, Ernst Tremp (Hgg.), *Zur geistigen Welt der Franziskaner im 14. und 15. Jahrhundert. Die Bibliothek des Franziskanerklosters in Freiburg/Schweiz. Akten der Tagung des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg vom 15. Oktober 1993*, Freiburg/Schweiz 1995 (*Scrinium Friburgense. Veröffentlichungen des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg/Schweiz. Bd. 6*), 71-80.
12. *Unsere franziskanische Präsenz auf dem Gebiet der heutigen Schweiz im Lichte bedeutender historischer Quellen;* in: *Franziskanische Botschaft* 49/1 (1998), 18-21; 49/2 (1998), 18-21; 49/3 (1998), 18-21; 49/4 (1998), 18-21; 49/5 (1998), 18-21; 49/6 (1998), 18-21.
13. *Konvente der Minoriten. Das Kloster Freiburg,* in: *Sendbote des hl. Antonius* 104/3 (2002), 23-25 (verfasst zusammen mit Klaus Renggli OFM-Conv).
14. *Grégoire Girard und seine Schulen. Schicksal eines Freiburger Franziskanerkonventuals und dessen Schulkonzept im Spannungsfeld zwischen Aufklärung und Restauration;* in: *Helvetia Franciscana* 31 (2002), 69-85.
15. *Die Franziskaner-Konventualen auf dem Gebiet der heutigen Schweiz und die Bedeutung des Freiburger Konventes. Zur Geschichte der Minoriten in der Schweiz seit dem 13. Jahrhundert;* in: *Helvetia Franciscana* 39 (2010), 31-95 (posthum in der Herausgabe von Christian Schweizer).